



Die heute nicht mehr existente Egerbacher-Brücke und -Kapelle mit dem Wasserwehr. Im Vordergrund: Sebastian Rieder zu „Ascher“.

Egerbacher-Kapelle

Pfarrer Josef Klaus schreibt am 22. April 1912 an das Konsistorium: „Sebastian Egerbacher, Schmidl-Wirt am Eiberg, Pfarre Söll, hatte in seinem Besitz auch eine Feldkapelle mit einer altherwürdigen Marienstatue. Weil durch den Bau der neuen Eibergstraße der Verkehr von dem früheren Weg nach Söll abgelenkt wird, baute er sich an der neuen Straße im Gebiet der Pfarre Schwoich ein neues Gasthaus. Nun möchte er aber die obige Marienstatue nicht zurücklassen, sondern ist entschlossen, auf seinem neu erworbenen Grunde eine gemauerte Kapelle neben der neuen Straße, unmittelbar an der hölzernen Egerbacher-Brücke, zu erbauen, um dort die Statue aufzustellen. Die Kapelle soll einen Fassungsraum für 3 bis 4 Kniebänke haben und es soll in derselben auch ein Kreuzweg angebracht werden . . .“

26. April 1912:

Dekret zur Erbauung der Egerbacher-Brücke

1. Juni 1914:

Pfarrer Thomas Wasenegger berichtet dem Konsistorium, daß der Bau der Kapelle vollendet und „ . . . mit der altherwürdigen Statue der früheren Schmidl-Wirts-Kapelle versehen sei . . .!“

11. November 1914:

Pfarrer Thomas Wasenegger an das Konsistorium: „ . . . ergebenst Mitteilung zu machen, daß die Einsetzung des Kreuzweges am Samstag, den 7. November, um 2 Uhr Nachmittag, durch den hiezu bevollmächtigten Franziskaner-Pater, Josue Scharwitzl, aus Schwaz unter Beisein des Ortspfarrers und unter zahlreicher Beteiligung von Seite der Gläubigen aus der nächsten Umgebung stattfand . . .“

Als man 1967 begann, die Eibergstraße, als Zubringerstraße zur Felbertauernstraße, auszubauen, zu verbreitern und zu begradigen, fiel die Kapelle den Baumaschinen zum Opfer. Vorher schon wurde die alte Egerbacher-Brücke abgetragen und eine neue Betonbrücke erbaut. Das Bezirks-Straßenbauamt zahlte für die Kapelle eine Ablösesumme, und es wurde seitens des Besitzers die Zusage gegeben, eine neue Kapelle zu errichten. Bei dieser Zusage blieb es vorerst bis 1974, als auf Ersuchen des Chronisten der Kirchenbauarchitekt Prof. Dr. Clemens Holzmeister einen Plan für eine neue Kapelle erstellte. Aber erst, als das Tiroler Gedenkjahr 1984 greifbar naherückte, als man sich endlich auf einen neuen Standplatz einigte, diesmal links der Weißache, war es die Schützenkompanie Schwoich und vor allem ihr Hauptmann Sixtus Sieberer, die den Bau einer neuen Kapelle in Angriff nahm. Man gab ihr den Namen „Egerbacher-Schützen-Kapelle“. Die Madonnenstatue aus der alten Kapelle sollte ursprünglich eine Leihgabe der Familie Egerbacher für die erweiterte Schwoicher Pfarrkirche werden. Die Verhandlungen zerschlugen sich. Da die neue Kapelle als eine „offene Kapelle“ geplant war, fand die Marienstatue keine neue Aufnahme, so blieb es bei der Anfangskonzeption einer offen zugänglichen Kreuzkapelle. Das fast lebensgroße Kreuz schuf der Bildschnitzer Stefan Käser von Niederndorf und ist eine Stiftung des Chronisten. Die Kapelle ziert ein schönes schmiedeisernes Gitter vom Kunstschmied Josef Payr, Schwoich, und eine „Pieta“ eines Haller Künstlers zu Ehren und Erinnerung des Bild- und Herrgottschneiders Kaspar Bichler, der am 5. Jänner 1796 zu Schachenried geboren wurde.

27. Mai 1984:

erhält die von den Schwoicher Schützen im Tiroler Gedenkjahr erbaute Egerbacher-Schützen-Kapelle durch den Ortsseelsorger, Hw. GR. Franz Hausberger, die Weihe.